

NEUE LUZERNER ZEITUNG



Gütsch Wegen des Referendums gegen den Gütsch-Bahn-Kredit verzögert sich der Bau weiter. **12**

Geld Ältere Zivilschützer sollen einen Teil des Wehrpflichtersatzes zurückerhalten. **5**

Gold Der Zuger Radprofi Martin Elmiger sichert sich den Schweizer-Meister-Titel. **25**



Das Hurra von Hollands Hunteelaar. Getty/Alex Livesey

Holland schafft in letzter Minute

FUSSBALL-WM sr. Holland steht dank einem dramatischen 2:1-Sieg gegen Mexiko in den Viertelfinals. Die holländischen Tore fielen in der 88. und 94. Minute durch Sneijder zum 1:1 und Hunteelaar per Foulnalty zum 2:1.

19-22

Sparpläne beim Bundespersonal

BUNDESRAT sda/red. Beim Bund könnten bald 2600 Stellen abgebaut werden. Das sagte Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf in einem Interview mit der «Schweiz am Sonntag». Dies sei eine Option, um dem Auftrag des Parlamentes nachzukommen, 300 Millionen Franken einzusparen. Ständeratspräsident Hannes Germann (SVP, Schaffhausen) bezeichnete die Pläne gestern als «unrealistischen Kahlschlag». Die Gewerkschaft VPOD kündigte an, sie werde den allfälligen Stellenabbau vehement bekämpfen.

4

Ab morgen gelten neue Regeln

SORGERECHT red. Ab dem 1. Juli wird das gemeinsame Sorgerecht bei Trennungen und Scheidungen zum Normalfall. Das heisst: Väter und Mütter müssen künftig vor wichtigen Entscheidungen für ihre Kinder zusammen eine Lösung finden. Der Gesetzgeber möchte damit den Streitereien um das Kind ein Ende setzen.

Genau das stellt der Luzerner Rechtsanwalt und Autor Benno Gebistorf in Frage: «Das gemeinsame Sorgerecht ist praxisfremd», sagt er im Interview. «Ich glaube nicht, dass es gut funktionieren wird.»

3

Luzerner Lehrpersonen: 80 Prozent sind weiblich

VOLKSSCHULE Der Frauenanteil unter den Lehrpersonen ist so hoch wie noch nie. Männliche Bewerber werden nun besonders umgarnt.

red. «Bei gleicher Qualität stellen wir einen Mann ein», sagt Pirmin Hodel, Hauptschulleiter in Willisau. Viel Auswahl hat er allerdings nicht – bei den jüngsten Neubesetzungen von Stellen war nur ein Viertel der Bewerber männlich. An anderen Schulen sieht es ähnlich aus. Und auch beim Lehrernachwuchs dominiert das weibliche Geschlecht: 76 Prozent der Studierenden

Mehr Männer in höheren Stufen

STATISTIK red. Die Lehrerinnen sind auf sämtlichen Schulstufen in der Mehrheit – mit Ausnahme der Luzerner Gymnasien, wo Frauen nur 43 Prozent der Lehrpersonen stellen. Auf der Sekundarstufe ist das Verhältnis ebenfalls fast ausgewogen mit 58 Prozent Frauen. Sehr hoch ist der Frauenanteil hingegen auf der Primarstufe (86 Prozent) und im Kindergarten, wo praktisch ausschliesslich Frauen arbeiten (99 Prozent).

an der Pädagogischen Hochschule Luzern sind Frauen.

Doch nicht nur bei Bewerbern für den Schuldienst sind Männer Mangelware, auch bei den bestehenden Lehrpersonen der Volksschule (ohne Gymnasien) sind knapp 80 Prozent weiblich, wie die neusten Zahlen des Kantons zeigen. «Es ist wichtig für die Kinder, dass auf allen Stufen Männer und Frauen im ausgewogenen Verhältnis unterrichten», sagt Annamarie Bürkli, Präsidentin des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbands (LLV). Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschulbildung, sagt, dass es gerade für die künftige Rekrutierung von männlichen Lehrern wichtig sei, dass Buben eben auch Männer in diesem Beruf erleben.

Kommentar 5. Spalte

11



Würdevolle Schlachtjahrzeit

Das Gedenken an die Schlacht bei Sempach im Jahr 1386 wurde im mittelalterlichen Städtchen ausgiebig und würdevoll gefeiert. Höhepunkt war der offizielle Festakt gestern Morgen in der Kirche St. Stefan. Aber auch das grosse Mittelalterfest und die Theateraufführungen zogen Tausende Besucher an. Bild Manuela Jans

14

KOMMENTAR

Mehr Ehrgeiz!

Vier von fünf Lehrpersonen im Kanton Luzern sind Frauen. Auch im nationalen Durchschnitt sind die Lehrerinnen mit über 70 Prozent stark übervertreten. Man kann den Schuldienst mittlerweile also als klassischen Frauenberuf bezeichnen – was vor wenigen Jahrzehnten noch undenkbar gewesen wäre.

Dominanz eines Geschlechts gibt es auch in anderen Branchen. Trotz aller gesellschaftlicher Entwicklungen und Bemühungen um Gleichstellung bleiben beispielsweise Schreinerinnen und Krankenpfleger Exoten ihres Fachs. Man kann bedauern, dass das Potenzial der Hälfte der Bevölkerung ungenutzt bleibt. Man kann es aber auch schulterzuckend zur Kenntnis nehmen – ist es denn so wichtig, ob ein Möbelstück von einer Frau oder einem Mann hergestellt wird?

In der Schule liegen die Dinge anders. Sie ist für das Denken und Handeln der künftigen Generationen prägend – in manchen Fällen noch stärker als das Elternhaus. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass Lehr- und Bezugspersonen an der Schule in etwa repräsentativ für die gesellschaftliche Realität sind. Und dazu gehören auch die Männer.

Nur: Diese fühlen sich für diese Rolle immer weniger berufen. Sind es die fehlenden Karrierechancen? Oder die Missbrauchsdebatten, die zwar nötig waren, die Männer aber unter Generalverdacht stellten? Oder scheuen sie sich einfach, einen «Frauenberuf» zu wählen? Alle Bestrebungen, die darauf zielen, den Lehrerberuf für Männer wieder attraktiv zu machen, sind zu begrüssen. Dabei sind aber auch die Männer selber gefordert. Sie dürfen ruhig mehr Ehrgeiz entwickeln, wenn es darum geht, künftigen Generationen zu zeigen, was ein Mann ist.

ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

NEU in Luzern
KV Luzern Berufsakademie
Höhere Fachschule für Marketing und Kommunikation HFMK
Weiterbildung für Berufsleute
www.kvlu.ch/hfmk

ANZEIGE

WM TIPP-SPIEL
Heute mit Tippspiel im Sportteil auf Seite 24.
Preise im Gesamtwert von über Fr. 10'000.- zu gewinnen.

INHALT

Agenda	34	Ratgeber	18	TV/Radio	32
Forum	10	Rätsel	10	Wetter	18
Immobilienmarkt	26/27/28	Todesanzeigen	8	Zentralschweiz	17